

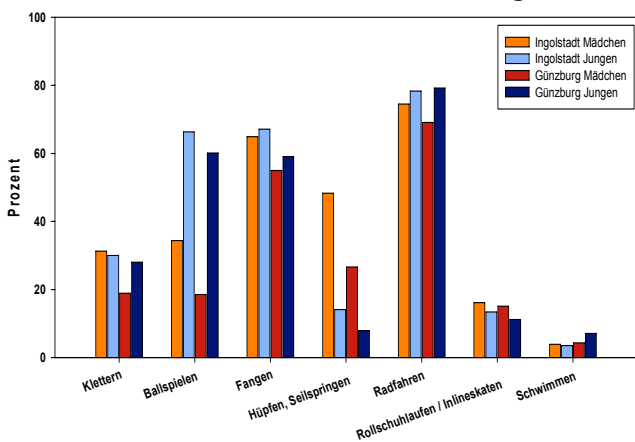
Stärken und Schwächen der Kinder wurden mit einem 25 Merkmale umfassenden Fragebogen erhoben, der die Dimensionen emotionale Probleme, Verhaltensauffälligkeiten, Hyperaktivität, Probleme mit Gleichaltrigen und prosoziales Verhalten umfasst. Es zeigen sich nach Einschätzung der Eltern deutliche Geschlechtsunterschiede. Während 15% der Mädchen bei Berechnung eines Gesamtproblemwertes als grenzwertig oder auffällig einzustufen sind, liegt der entsprechende Anteil bei den Jungen bei 21%. Diese Unterschiede sind insbesondere darauf zurückzuführen, dass Jungen häufiger Verhaltensauffälligkeiten zeigen und hyperaktiv sind.

Die GME – Studiengruppe dankt allen Eltern und ihren Kindern, den Lehrerinnen und Lehrern sowie den Schulleitungen der Grundschulen der Stadt Ingolstadt und des Landkreises Günzburg

für ihre Teilnahme, Unterstützung und Kooperation



Körperliche Aktivität der Kinder in der Freizeit: 3-6mal/Woche oder täglich



Welchen **körperlichen Aktivitäten** Viertklässler in ihrer Freizeit nachgehen, zeigt obige Abbildung. An oberster Stelle stehen Radfahren und Fangen spielen bei Jungen und Mädchen gleichermaßen. Jungen praktizieren dagegen öfter Ballspiele, während Hüpfspiele und Seilspringen eher von Mädchen bevorzugt werden. Insgesamt wurden Klettern, Rollschuhlaufen/Inlineskaten oder Schwimmen deutlich seltener angegeben.

Die Daten der Befragung der Kinder werden im Herbst 2010 zur Verfügung stehen und ausgewertet.

Die Informationen aus der Eltern- und Kinderbefragung werden verwendet, um zu klären, welche Bedingungen aus der Wohnumwelt die körperliche Aktivität und gesundheitliche Entwicklung von Kindern fördern.

Weitere Informationen und Ergebnisse der Studie finden Sie zukünftig unter:

www.lgl.bayern.de

Stichwort „GME-Folgebefragung“

Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit



Wohnumwelt und Gesundheit von Kindern in Bayern

- Erste Ergebnisse des Elternfragebogens der Folgebefragung -



Stadt Ingolstadt
Gesundheitsamt
Abteilung für Kinder- und Jugendgesundheit

LANDKREIS GÜNZBURG



DIE FAMILIEN- UND KINDERREGION

Landratsamt Günzburg
Gesundheitsamt



Das Projekt wird gefördert im Rahmen der Gesundheitsinitiative „Gesund.Leben.Bayern.“ des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit

Was haben wir gemacht?

Wie schon vor vier Jahren bei der Einschulungsuntersuchung Ihres Kindes hat das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit gemeinsam mit dem Institut für Soziale Pädiatrie und Jugendmedizin der LMU München und dem Schulärztlichen Dienst der Gesundheitsämter in der Stadt Ingolstadt sowie dem Landkreis Günzburg **im Schuljahr 2009/2010 eine Befragung der Eltern von Schülern und Schülerinnen der 4. Klassen** durchgeführt. **Themen waren körperliche Aktivität, Ernährung und Wohnumwelt. Zum ersten Mal wurden auch die Kinder selbst befragt.** Bei den Kindern wurden mit Einverständnis der Eltern außerdem Größe und Gewicht gemessen.

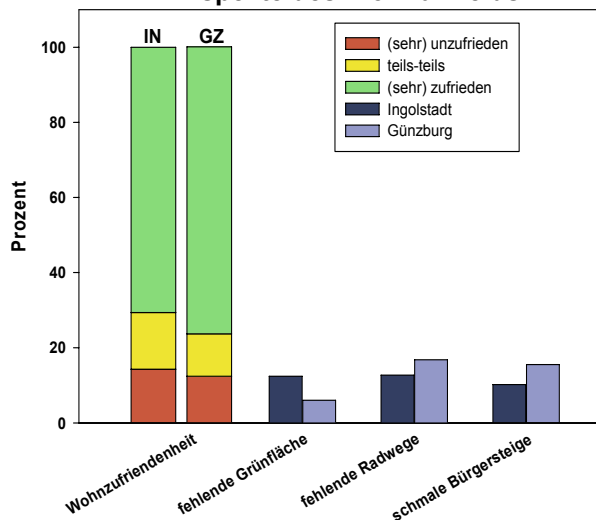
Erste Ergebnisse

Insgesamt haben zwischen Juli und Dezember 2009 1817 Eltern den Fragebogen zur Wohnumwelt und Gesundheit von Kindern beantwortet (877 aus Ingolstadt, 940 aus dem Landkreis Günzburg).

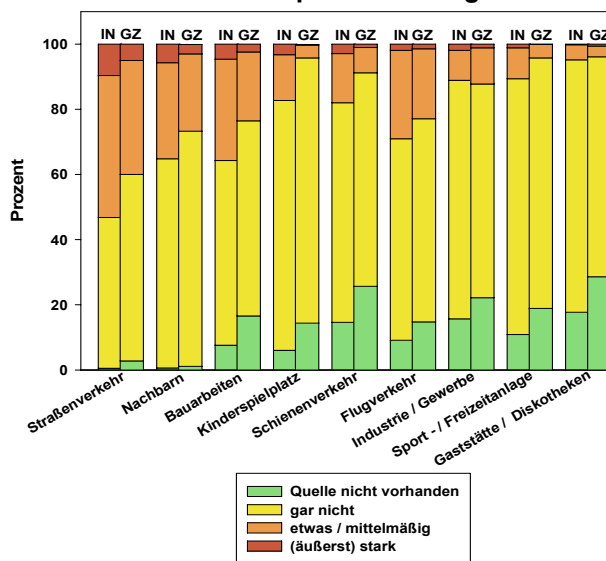
97% der Eltern beurteilen den **allgemeinen Gesundheitszustand** ihrer Kinder als sehr gut oder gut, 3% als mittelmäßig.

Etwa drei Viertel sind (sehr) zufrieden mit ihrem **Wohnumfeld**. Knapp 10% fühlen sich durch fehlende Grünflächen beeinträchtigt, 15% durch zu wenig Radwege und 13% durch zu schmale Bürgersteige. Die am meisten störenden **Lärmquellen** sind Straßen-, Nachbarschafts-, Bau- und Fluglärm.

Wohnzufriedenheit und Beeinträchtigung durch verschiedene Aspekte des Wohnumfelds

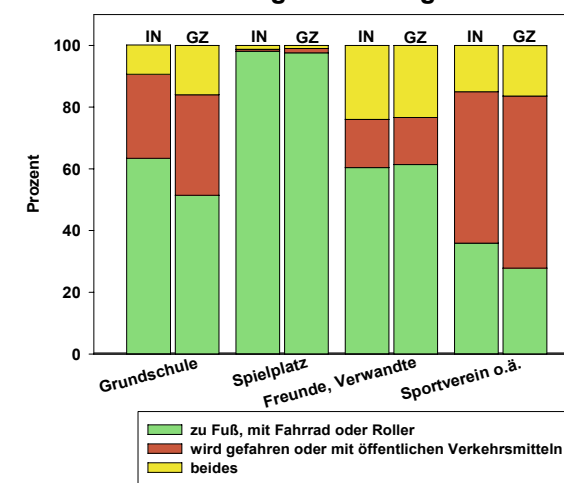


Beeinträchtigung durch verschiedene Lärmquellen am Tag



Auf welche Art Kinder verschiedene **Wege zurücklegen**, ist neben der Entfernung auch abhängig vom Ziel. Während über drei Viertel der Kinder den Weg zur Grundschule zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Roller nehmen, sofern diese fußläufig innerhalb 20 Minuten zu erreichen ist, kommen auf diese Weise zum Sportverein o.ä. hingegen nur etwa ein Drittel. Dort hin werden wesentlich mehr Kinder regelmäßig gefahren oder benutzen öffentliche Verkehrsmittel.

Zurücklegen von Wegen



Bei der **gesundheitsbezogenen Lebensqualität** zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Dimensionen, die diese umfasst. Nach Einschätzung der Eltern haben die Kinder im schulischen Bereich und hinsichtlich ihres Selbstwertes eine niedrigere Lebensqualität als in anderen Bereichen. Die höchste gesundheitsbezogene Lebensqualität zeigt sich im familiären Bereich.